

bloß, welche es möglich machten, die befestigte Umschließungslinie festzustellen. Hierbei machte man die Entdeckung der vier großen *Stadtthore*. Das wichtigste, wenn auch unter allen das am meisten zerstörte, ist das östliche — *Porta Andertia* — in der Richtung nach *Clissa* (dem alten *Andertium*) und *Muc*. Das zweite Thor zeigt noch deutliche Überreste der doppelten Flügel für die innere und äußere Pforte. Dagegen fand man nichts von den zwei achteckigen Verteidigungsthürmen, welche es einstens schirmten. — Bald hierauf wurden die Arbeiten unter *Carrara* und *Lanza* fortgesetzt und hierbei folgende Resultate erzielt: Vorerst wurde ein *Privatbad* bloßgelegt, ein Bau von oktogonaler Grundfläche, mit 6 Säulensockeln, 4 Türhöhlungen, 5 Nischen und dem Becken in der Mitte, das Ganze von der höchsten Pracht, aber mit manchen Stilgebrechen behaftet. Auch das *Amphitheater* (im Nordwesten des Ruinenfeldes) wurde bloßgelegt. Von 1872 bis 1883 leitete der Konservator Prof. *M. Glavinić* die Ausgrabungen, seitdem obliegt ihnen der Museumsdirektor *Fr. Bulić*.

Das **Ruinenfeld von Salona** übersieht man am besten von dessen erhöhtem Teile im Norden. Dort steht eine kleine *Kapelle* und unweit hiervon entdeckte man eine *Nekropole* von vorzüglicher Anlage. In einem Felde nebenan förderte man viele Sarkophage zutage. Sie standen der Länge nach aneinander gereiht etwa 1 Meter unter der Erdoberfläche. Die *bedeutendsten Fundstücke* wurden bereits eine Zeit vorher entdeckt: ein *heidnisches* und ein *christlicher Sarkophag*, von denen der erstere ein prachtvolles Reliefbild mit der *Hippolyt-Legende* enthält. — Schreitet man von dieser Stätte westwärts fort, so gelangt man zu einigen Häusern und dann ans Meer (Bucht von Salona), wo heute das Dörfchen *Vranizza* — wegen seiner Bauart auch *Piccolo Venezia* (Klein-Venedig) genannt — liegt — und vordem das See-Arsenal des römischen *Salonae* sich befand. — Der *Ausblick* über den Kanal zwischen der Insel *Bua* und dem Festlande ist bei Sonnenuntergang ungemein fesselnd. Nun zieht der Schienenweg nach jener Richtung.

Es ist dies das Gestade der **Sette Casteli** (oder *Dei Casteli, Di Castela*); Teile dieses Küstenstriches zwischen dem Meere und dem mit ihm im Norden parallel laufenden *Koziak-Gebirge* wurden von der Republik Venedig einzelnen Adeligen unter der Bedingung verliehen, daß sie Kastelle an der See zum Schutze gegen die Türken errichteten. So entstanden die »*Sieben Burgen*«, welche der Gegend den Namen gaben. An Stelle der Kastelle sind Ortschaften getreten, welche in der Reihenfolge von *Salona* nach *Traù* folgende Namen führen: *Sučurac*, *Castel Abbàdessa*, *C. Cambio*, *C. Vitturi* (Palast des Conte Vitturi, Villen Ambrosini-Cambi, Capogrosso und Karaman), *C. Vecchio*, *C. Nuovo* und *C. Staffileo*. Zwischen Castelnovo und Traù, bergwärts, finden sich spärliche Ruinen der einstigen kroatischen Königsstadt *Bihać*. Die Wagenfahrt längs der *Riviera der Casteli* ist eine der reizendsten in Dalmatien.

Eine halbe Stunde nordöstlich von *Salona* liegt die alte, nun militärisch wertlose *Paßsperre Clissa* — eine höchst malerische Position in einer Einsattelung zwischen *M. Mossor* und *M. Koziak*. Die Anlage der Werke ist eine altertümliche; die gute Fahrstraße führt in Serpentina und an Felsabstürzen vorbei bis unmittelbar unter das Fort. Zur Seite befindet sich ein primitives *Einkehrhaus*. Auf der Stelle des jetzigen Forts stand schon zur Römerzeit eine Befestigung, welche vor dem Falle *Salonas* von den Avaren überrumpelt wurde. — Die *Besichtigung*